

1978

N

12

[119]







Bei dem
Sreießleben=
und
Sötzischen
Hochzeit-FESTIN,

Welches

Den 28 Maji 1725

In Leipzig

gesegnet vollzogen wurde,
Wolken

Ihren freudigen Glück-Wunsch

hiermit schuldigst abstratten

Drey nachgesetzte Brüder.

Leipzig,

gedruckt bey Immanuel Tiegen.



Kapsel 78 N 12 [119]

AK



In Hochzeit: Carmen ist und heist ein Freundschafts-
Zeichen,
Doch wolt ich anfangs nicht dergleichen überreichen,
Ob ich, mein Schwesterchen, schon gleich Dein Bru-
der bin,

Du kennst ja selbst wohl den brüderlichen Sinn.
Es wird ohndem zuviel Poetisch Zeug gebohren,
Das thut den Gästen nur Gewalt an Aug' und Ohren.
Ich trau mir überdies in Versen nicht viel zu,
Drum hat die Poesie vor mir recht gute Ruh.
Der Pegasus hat recht Bucephals seine Tücke,
Er schlägt, er beißt, er springt und jaget mich zurücker,
Wenn ich mich nur auf ihn Poetisch sehen will;
Wenn ihn ein andrer braucht so steht er fromm und still.
Und dennoch soll ich recht (will gleich derselbe weichen,)
Ein fröhlich Hochzeit-Lied Dir Schwester überreichen;
Zumahl da heut Dein Glück durch Luft und Himmel bricht,
Ja selbst des Himmels Schluß ist auf Dein Wohl gericht;
Drum will sich auch die Pflicht bey mir anieho häuffen,
Und spricht: ich soll alsbald zu einem Wunsche greiffen.
Wohlan! dies ist mein Wunsch: genuss nun höchst erfreut,
Was Amors holde Günst Dir in Dein Bette streut,
Er lasse, was Du wünschst, Dir reichlich wiederfahren;
So wird sich selbst das Glück mit Dir beständig paaren,
So wird Dein Nahme noch bey uns gesegnet seyn,
So werden wir uns selbst ob Gottes Güte freun.
Rebecca nahm damahls den Wunsch mit auf die Reise:
Wach in viel tausend! ey! welch eine schöne Weise!

Die Juden halten sie noch bis auf diesen Tag,
 Wer tadelt mich, daß ich dies gleichfalls wünschen mag.
 So sey auch dies mein Wunsch bey meiner Herz' Susannen:
 Wachs in viel tausend! denn viel Zweige und viel Ahnen
 Nimmt man zum Zeichen an; daß Gottes Güte und Treu
 Auf einen edlen Stamm genau gerichtet sey.
 Doch, wenn Du blühst und wächst, so wirst Du einen Schatten
 Mir, Deinen Bruder noch recht schvesterlich verstaten.
 Die Tugend wird erhöht, und was ihr zugehrt;
 Du bist ein Bild davon, drum hab ich Dich verehrt.

Also schrieb dieses als eine Marque seiner Ergebenheit der Jungfer Braut
 treuer Bruder

Daniel Göbze.

SEr Jugend pflegt man zwar sehr viel zu conniviren,
 Was bey dem Alter sonst der Straffe werth geacht;
 Allein, mein Schwesterchen, solt Du wohl excusiren,
 Wenn heut auch meine Pflicht zu wenig nachgedacht?
 Erlaube meinem Kiel die Antwort selbst zu nennen,
 Die mein bemühter Geist aus Einfalt exprimirt!
 Man muß ein jedes Ding mit Unterscheid erkennen,
 Was ist wohl in der Welt, das man nicht limitirt?
 Auf, Muse, rüste dich. Ich kan, ich will nicht säumen,
 Ein etwas heimliches treibt mich zu schreiben an,
 Bin ich gleich nicht geschickt Poetice zu reimen,
 So nimm mit mir verlieb, ich hab' es gern gethan.
 Die Zeiten sind geschickt, die Menschen zu verführen,
 Ich wünsche Dir doch nicht, Du weist es allbereit,
 Die Herzen nach der Zeit und Orte zu probiren,
 Drum gratulir' ich nur hierzu Gelegenheit.
 Verstand, Zeit und das Glück sind in der Welt drey Sachen,
 Dadurch man lediglich nach eignen Wunsche steigt,
 Die Klugheit kan zur Zeit unmöglich möglich machen,
 Wenn sich ihr nur zugleich das Glücke freundlich zeigt.
 Geliebtes Schwesterchen, ich werde wohl nicht fehlen,
 Wenn meine Unschuld heut' auf diese Worte fällt:
 Die Wahl im Lieben zeigt, Du seyst geschickt im Wehlen,
 Weil Klugheit erst Deinn Glück vollkommen dargestellt.

Dein liebster Ehe-Schatz, den Dir das Glück gegeben,
 Hegt mit vergnügter Lust ein gleiches Sentiment,
 Er weiß klug in der Zeit auch mit der Zeit zu leben,
 En Fin, Er ist mit Dir und Du mit Ihm content.
 Ja wohl, Hoch-Werthen Zwen, ich muß Euch glücklich schätzen,
 Dieweil Ihr Euer Glück mit Klugheit applicirt;
 Vergönnet, Werthe, den Wunsch dazu zu sehn,
 Den meine Einfalt noch mit wenigen berührt:
 Genüset Euer Glück mit innigsten Vergnügen,
 Lebt frey, ergöset Euch, trogt dem, das Euch verlest.
 So wird zu rechter Zeit der Himmel es verfügen,
 Daß Euer Leben zeigt, Ihr habt Euch recht ergökt.

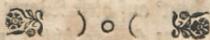
Mit Höchst-erfreuter Feder wolte an seiner geliebten Jungfer Schwester
 Hochzeit-Tage seine Observanz beobachten

George Heinrich Göke.

Soll ich, Mein Schwesterchen, bey Deiner Freude schweigen?
 Mein zartes Alter weiß noch keine Poesie,
 Es fehlt mir disfalls die liebe Phantasie,
 Doch nein, der Wille soll nach Möglichkeit sich zeigen.
 Apollo mag hierzu süß' oder sauer sehn,
 Ich räume ihm disfalls der Jugend Fehler ein,
 Und werde um so mehr zu excusiren seyn,
 Birst Du nur, Schwesterchen, mein Wünschen nicht verschmähen.
 Das Glück sucht sich mit Dir vollkommen zu verbinden,
 Und hat Dir einen Schatz nach Wunsche zugeführt,
 Ja, wie kans anders seyn, wem ächte Tugend ziert,
 Der wird zu rechter Zeit auch die Belohnung finden.
 Hoch-Werthgeschätzten Zwen, ich wünsche es von Herzen,
 Der Himmel zeige Euch beständig Sonnen-Schein,
 So wird bey Eurer Eh' ein schöner Frühling seyn,
 Wo Euer Leben nichts als ewiges Ergögen.

Aus ergebenen Gemüthe gegen seine Jungfer Schwester setzte
 dieses hinzu.

Christoph Friedrich Göke.



78 N 12

[119]

ULB Halle 3
003 124 002





Kapsel 78 N 12 [119]



Bei dem

Sreießleben=

und

Sötzischen

Hochzeit-FESTIN,

Welches

Den 28 Maji 1725

In Leipzig

geseget vollzogen wurde,
Wolten

Ihren freudigen Glück = Wunsch

hiermit schuldigst abtarten

Drey nachgesezte Brüder.

Leipzig,

gedruckt bey Immanuel Ziegen.



Kapsel 78 N 12 [119]

AK

